

Damit nichts **schiefgeht!**

Der Fluss erfindet sich immer wieder neu



Von **Gerhard Walser**
Fr, 03. April 2020
Kreis Emmendingen

BZ-Plus | Nach dem Winterhochwasser hat sich die renaturierte Elz stark verändert – zum Wohl der Artenvielfalt /.



Foto: Dieter Ruf

Hochwasser hat erneut den Lauf der renaturierten Elz verändert. Neue Kiesbänke und feine Sandstrände sind in dem Abschnitt zwischen Köndringen und Riegel entstanden, tiefe Gräben und flache Schlammbuchten hat die enorme Kraft des Wassers hinterlassen und so Bedingungen für die seltene Tier- und Pflanzenwelt geschaffen, die Baumeister und Beobachter der Renaturierungsfläche gleichermaßen begeistert.

"Die Entwicklung der Flussdynamik ist in einem Ausmaß gelungen, wie man es sich nicht hätte vorstellen können" sagt Carsten Brinkmeyer. Der Emmendinger Diplom-Biologe hat den Pflege- und Entwicklungsplan für das von der Bahn als Ausgleichsmaßnahme für den Ausbau der Rheintalstrecke finanzierte Projekt erstellt und kontrolliert regelmäßig den Ist-

Zustand. Und die im Februar entfesselten Kräfte der Natur haben ganze Arbeit geleistet. Die Flutwelle schoss über eingebaute Felsblöcke hinaus, schälte dahinter den Boden ab und hinterließ neue Biotope, in denen seltene Kreuzkröten laichen. An anderer Stelle sammelte sich feiner Sand und grober Kies, in denen Heuschreckenarten oder der auf der roten Liste stehende Flussregenpfeifer neuen Lebensraum und Brutstätten finden.

Der Flussregenpfeifer ist Brinkmeyers ganzer Stolz. Im vergangenen Jahr zogen bereits drei Paare ihr Gelege auf den Kiesbänken groß, diesmal könnten es sogar schon acht sein – der Bestand der bedrohten Art wird im ganzen Land auf höchstens 300 Paare geschätzt. Die scheuen Vögel legen ihre Eier in Mulden im Kies ab und brüten sie Ende April aus. Werden sie durch Menschen oder streunende Hunde gestört, verlassen sie ihr Nest und der Nachwuchs geht zugrunde.

Das ist auch ein Grund für die Absperrung, die derzeit in großem Stil im mittleren Abschnitt der 1,3 Kilometer langen und 25 Hektar großen Renaturierungsfläche erfolgt. Hinweisschilder machen auf das befristete Betretungsverbot aufmerksam. "Die meisten halten sich auch daran und respektieren die notwendige Beschränkung", weiß Flussmeister Bernd Walser. Dass Naturschutz und Hochwasserschutz kein Widerspruch sein müssten, das beweise das 2016 gestartete Projekt, "bei dem sich die Elz immer wieder aufs Neue erfindet". Und auch die Landwirtschaft sitzt mit im Boot. Hinterwälder Rinder des Köndringer Ramstalhofs beweiden die Wiesenflächen, Ziegen eines Freiämter Bauern halten den Bewuchs der Kiesbänke frei, wenn die Regenpfeifer im Juni ihre Brutgeschäfte verrichtet haben. Naturschützer Brinkmeyer freut die Zusammenarbeit. Die Hinterlassenschaften der Weidetiere bieten etwa dem Dungkäfer Nahrung. Das Artenspektrum, sagt Brinkmeyer, sei an der Elz größer als in vielen Naturschutzgebieten. Waldwasserläufer rasten auf dem Weg in den Norden, Bergpieper aus den Alpen überwintern auf den Kiesbänken und selbst der Fischadler wurde schon an der Elz gesichtet. Und sogar der vom Schwund der Singvögel besonders bedrohte Kuckuck findet wieder fremde Nester, in denen er seine Eier ablegen kann. Sein liebster Wirtsvogel, der Teichrohrsänger, hat sich an der Elz von zwei auf acht Paare vermehrt.

- Anzeige -

Ressort: [Kreis Emmendingen](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 03. April 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

- Anzeige -

Kommentare